

## ***Mehrsprachigkeit an Österreichs Schulen – eine Bestandsaufnahme***

Die LandesschulinspektorInnen der Pflichtschulen von acht österreichischen Bundesländern, die u. a. auch für den Bereich „Interkulturelles Lernen“ (vgl. Unterrichtsprinzipien im derzeit gültigen Pflichtschullehrplan unter [www.bmbf.gv.at/lehrplaene...](http://www.bmbf.gv.at/lehrplaene...)) zuständig sind, wurden über das Projekt AMuSE telefonisch und schriftlich mittels AMuSE-Flyer – siehe [www.amuse.eurac.edu](http://www.amuse.eurac.edu) informiert. Sie wurden gebeten, das österreichische AMuSE-Team an der Pädagogischen Hochschule Wien bei der Auswahl von nennenswerten Beispielen bezüglich einer Auseinandersetzung mit gelebter Mehrsprachigkeit an Schulen zu unterstützen.<sup>1</sup>

Insgesamt wurden 89 Volksschulen und 18 Neue Mittelschulen (Gesamt: 107 Schulen) von Vorarlberg bis ins Burgenland zurückgemeldet. Leider wurde im neunten Bundesland, in Wien, eine nähere Befragung zum Thema „Mehrsprachigkeit“ an Pflichtschulen verwehrt – trotz mehrerer Telefonate mit DirektorInnen, unverbindlicher Schulbesuche in sog. Schwerpunktschulen im 15. und 16. Wiener Gemeindebezirk mit mehr als 80% an SchülerInnen, die Mehrsprachigkeit täglich leben und erleben; zwei Gespräche mit zuständigen BezirksschulinspektorInnen waren abschlägig.

Um dennoch auch in Wien einige Schulen beispielhaft erwähnen zu können, versuchte das ForscherInnenteam der Pädagogischen Hochschule Wien seine Recherchen via Schulwebsites durchzuführen und wurde dort durchaus fündig. In einem gesonderten Text wurden schließlich die im Weißbuch des Stadtschulrates für Wien (2012) angeführten Schulprojekte, aus unserer Sicht sog. „Herzeige-Projekte“ analysiert und bezüglich Nachhaltigkeit überprüft (Furch, Wenter 2015).

### ***Definiertes Ziel:***

Es gilt Pflichtschulen zu eruieren, an denen Mehrsprachigkeit – damit sind Familiensprachen von autochthonen und allochthonen Minderheiten gemeint und nicht die üblichen schulischen Fremdsprachenangebote wie etwa Englisch,

---

<sup>1</sup> Eine Schulrecherche in Österreichs Schulen ist nur mit der Einwilligung der LandesschulinspektorInnen möglich. Darüber hinaus sind sie es, die am besten über die Schwerpunkte an den Schulen informiert sind.

Französischen, Spanisch etc. - einen zentralen Schwerpunkt im Gesamtschulkonzept darstellt. Unsere Recherchetätigkeit zielte also auf innovative Projekte und/oder auf eine ausgewiesene inhaltliche Schwerpunktsetzung auf dem Gebiet der Multilingualität für und von SchülerInnen in Schulklassen ab.

Hans-Jürgen Krumm entwickelte gemeinsam mit dem Sprachförderzentrum in Wien<sup>2</sup> im Auftrag des Österreichischen Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur<sup>3</sup> 2011 das Curriculum Mehrsprachigkeit. Primäre Aufgabe des Curriculums ist die Integration der sprachlichen Bildung. *„Es soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, sich in der heutigen Welt sprachlicher Vielfalt zu orientieren, sich selbstbestimmt und zielbewusst neue sprachliche Qualifikationen anzueignen und sich in vielsprachigen Situationen kompetent zu bewegen. Es unterstützt die Ausbildung persönlicher Sprachenprofile, indem es einzelsprachliche Qualifikationen aufgreift, erweitert, miteinander verbindet und in allgemeinen sprachlichen Einsichten fundiert.“*<sup>4</sup> Unterschiedliche Sprachen sollen in den Schulalltag mithilfe von gezielten Unterrichtssequenzen, linguistischem Wissen, mehrsprachigen Übungen, Projekten, etc. einfließen. Ziel ist es das Sprachverständnis, die sog. Language Awareness bei allen SchülerInnen aufzubauen, Vorurteile gegenüber anderen Sprachen abzubauen und Grundkenntnisse von sogenannten Nachbarsprachen zu erlangen, die wiederum helfen auch andere Sprachen schneller zu begreifen.

In diesem Sinne versteht die ForscherInnengruppe des EC-LLL-Projekts AMuSE unter Mehrsprachigkeit an Österreichs Schulen, Initiativen im Bereich der Migrantensprachen (allochthonen Sprachen - wie mehrsprachige Alphabetisierungsmaßnahmen, Muttersprachenunterricht, etc.) und der sieben autochthonen Sprachen in Österreichischen Schulen (z.B. bilingualer Unterricht).

Das erste Ergebnis einer Analyse der Schulwebpages der ausgewählten Schulen lautet: **Bei 60% der von Schulverantwortlichen genannten Schulen in Österreich finden sich keine nennenswerten Initiativen zum Thema Mehrsprachigkeit, so**

---

<sup>2</sup> sfz-wien - siehe [www.sfz-wien.at](http://www.sfz-wien.at)

<sup>3</sup> BMUKK, derzeit: Bundesministerium für Bildung und Frauen = BMBF

<sup>4</sup> Siehe dazu: Hans-Jürgen Krumm (2011) „Curriculum Mehrsprachigkeit“, S. 2.

<http://oesz.at/download/cm/CurriculumMehrsprachigkeit2011.pdf> (abgerufen am 15.03.2014)

## **wie sie die ForscherInnengruppe des Projekts AMuSE Mehrsprachigkeit definiert.**

Grund dafür könnte u.a. das unterschiedliche Verständnis des Begriffs „Mehrsprachigkeit“ sein, obwohl eine ausführliche Information über diesen Begriff im Rahmen der Projektbeschreibung von AMuSE übermittelt wurde. Unter Mehrsprachigkeit wird oftmals der reguläre Englischunterricht, Zusatzangebote in anderen lebenden Fremdsprachen, Deutsch als Zweitsprache-Angebote oder Deutschförderkurse verstanden.<sup>5</sup>

Ein weiteres Ergebnis der österreichweiten Erhebung ist, dass Mehrsprachigkeit in den Bundesländern Kärnten (Slowenisch) und Burgenland (Burgenland-Kroatisch und Ungarisch) aufgrund des Minderheitenschutzgesetzes integraler Bestandteil der Pflichtschulausbildung ist und daher in diesen Bundesländern einen hohen Stellenwert im Schulalltag aufweist.

Die Zahl der von der Schulbehörde genannten Schulen übersteigt im Bundesland Burgenland mit 32 bei weitem die durchschnittliche Anzahl der Angaben aus den anderen Bundesländern. Aber nicht nur die Anzahl der Schulen, sondern auch die Auskunftsfreudigkeit der LandesschulinspektorInnen und DirektorInnen im Burgenland und in Kärnten im Rahmen von Telefoninterviews bestätigen, dass die im Minderheitenschulgesetz vorgeschriebenen „Zweisprachigen Schulen“ und „Bilingualen Klassen“ nicht nur von Angehörigen der Volksgruppen selbst sehr gut angenommen werden. Das Lernen einer Nachbarsprache (Kärnten-Slowenisch, Kärnten – Italienisch etc.) in der Schule wird von den Eltern und den SchülerInnen als Bereicherung und Zusatzqualifikation angesehen. Einige DirektorInnen berichteten, dass es in der Regel mehr InteressentInnen als freie Plätze in zweisprachig geführten Klassen gibt.

---

<sup>5</sup> Obwohl diese nicht im Fokus der Untersuchung stehen, werden sie im Folgenden als eigenen Kategorien vermerkt und dargestellt.

„Minderheiten“ definiert das Volksgruppengesetz<sup>6</sup> folgendermaßen: „Volksgruppen im Sinne dieses Bundesgesetzes sind die in Teilen des Bundesgebietes wohnhaften und beheimateten Gruppen österreichischer Staatsbürger mit nichtdeutscher Muttersprache und eigenem Volkstum.“ Dieser Begriff der Volksgruppen deckt sich mit dem erst im Jahr 2000 in die Verfassung<sup>7</sup> aufgenommenen Bekenntnis der Republik Österreich (Bund, Länder und Gemeinden) zur gewachsenen sprachlichen und kulturellen Vielfalt der autochthonen Volksgruppen. „Sprache und Kultur, Bestand und Erhaltung dieser Volksgruppen sind zu achten, zu sichern und zu fördern.“ (B-VG)

Besondere Rechte der kroatischen, slowenischen, ungarischen, tschechischen und slowakischen Volksgruppe sowie der Volksgruppe der Roma sind im Volksgruppengesetz von 1976 (in der Fassung von 2011) und einer Reihe weiterer Gesetze und Verordnungen verankert. Die Rechte der kroatischen und der slowenischen Volksgruppe sind zudem im Staatsvertrag von Wien (1955) festgelegt.<sup>8</sup>

### Anzahl und Schulart der genannten Schulen nach Bundesländern geordnet:

Burgenland:	19 VS / 12 NMS	Salzburg:	7 VS
Kärnten:	15 VS	Steiermark:	5 VS
Niederösterreich:	7 VS	Tirol:	11 VS
Oberösterreich:	7 VS / 2 NMS	Vorarlberg:	9 VS / 2 NMS
Erhebung und Auswahl mittels Schulwebsites:		Wien:	7 VS / 2 NMS

<sup>6</sup> vgl. §1 Absatz 2 Volksgruppengesetz,  
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10000602>  
(abgerufen am 16.03.2014)

<sup>7</sup> Art. 8 Abs. 2 B-VG,  
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10000138>  
(abgerufen am 16.03.2014)

<sup>8</sup> Siehe dazu:  
[http://www.bmeia.gv.at/aussenministerium/aussenpolitik/menschenrechte/schwerpunktthemen/minderheite\\_nrechte.html](http://www.bmeia.gv.at/aussenministerium/aussenpolitik/menschenrechte/schwerpunktthemen/minderheite_nrechte.html) (Stand 10.03.2014)

## **Mehrsprachigkeit im Unterricht an Österreichs Schulen - Kategorienbildung**

Für die vorliegende Untersuchung, nämlich der Analyse der Mehrsprachigkeit im Unterricht an Österreichs Schulen, wurden sechs Kategorien entwickelt. Die vier Hauptkategorien sind dem OECD-Länderbericht Österreich 2009 entnommen.<sup>9</sup> Nach Krumm und de Cillia (2009) lässt sich der Sprachunterricht an österreichischen Schulen den folgenden vier Domänen zuordnen:

- Domäne 1: Deutsch als gesetzlich vorgeschriebene Unterrichtssprache und zentrales Unterrichtsfach
- Domäne 2: Traditioneller Fremdsprachenunterricht
- Domäne 3: Sieben autochthone Minderheiten und ihre Sprachen
- Domäne 4: Sprachen der MigrantInnen (d.h. Sprachen der allochthonen Minderheiten in Österreich)

Auf diesen vier Domänen baut das Kategoriensystem zur Einteilung der in der Folge genannten Schulen auf.

### **Domäne 1 (Kategorie A):**

#### **(Zusatz-)Angebot Deutsch als Zweitsprache**

Deutsch erfüllt eine Doppelfunktion in österreichischen Schulen: Deutsch ist die gesetzlich vorgeschriebene Unterrichtssprache, aber auch zentrales Unterrichtsfach. Trotz sprachlich heterogener Zusammensetzung in den Schulklassen ist die erstsprachliche Kompetenz des Deutschen nach wie vor die Norm, was im Deutschunterricht aber auch in anderen Fächern v. a. für die vielsprachige SchülerInnenpopulation in Ballungszentren wie den Landeshauptstädten zu Problemen führt.

---

<sup>9</sup> Rudolf de Cillia und Hans Jürgen Krumm (2009): Die Bedeutung der Sprachen. Bildungspolitische Konsequenzen und Maßnahmen. OECD /CERI Regionalseminar für deutschsprachige Länder in Graz 9-11.11.2009. (<http://verein.ecml.at/Portals/2/presentationen/OECD-CERI-Laenderbericht-Oesterreich.pdf>)  
Stand: 10.03.2014)

In der vorliegenden Untersuchung liegt der Fokus nicht auf der Analyse der Methoden des Deutschunterrichts als Pflichtfach, sondern auf dem Auffinden von Zusatzangeboten wie Deutsch als Zweitsprache (DAZ) für SchülerInnen.

## **Domäne 2 (Kategorie B):**

### **(Zusatz-) Angebote bezogen auf „Lebende Fremdsprache“**

In Österreich existiert keine vorgeschriebene Schulfremdsprache. Schon der Lehrplan für Volksschulen stellt vielmehr die Fremdsprachen Englisch und Französisch sowie alle Minderheiten- und Nachbarsprachen Österreichs zur Wahl. Dennoch lernen 92,5% der Volksschulkinder und 89,81% der SchülerInnen auf der Sekundarstufe I ausschließlich Englisch als Fremdsprache.<sup>10</sup>

## **Domäne 3 (Kategorie C):**

### **Beachtung von Mehrsprachigkeit bezogen auf autochthone Minderheiten in Österreich**

Sieben autochthone Minderheiten sind in Österreich offiziell anerkannt und deren Sprachen an österreichischen Schulen wie folgt verankert: Das Minderheitenschulgesetz gilt im Bundesland Kärnten für die Sprache Slowenisch und im Burgenland für Burgenland-Kroatisch und Ungarisch. Für Tschechisch, Slowakisch und für die Sprachen Romanes bzw. Sinti existieren zur Zeit keine staatlichen Regelungen für den Schulbereich. Seit 2005 ist auch die Österreichische Gebärdensprache als eigene autochthone Minderheitensprache anerkannt.<sup>11</sup>

## **Domäne 4 (Kategorie D):**

### **Beachtung von Mehrsprachigkeit bezogen auf allochthone Minderheiten**

Die Sprachen der MigrantInnen (= allochthone Minderheiten) sind in österreichischen Schulen marginal vertreten, obwohl der Anteil von Kindern mit anderen Erstsprachen

---

<sup>10</sup> ebenda

<sup>11</sup> Siehe dazu: <http://verein.ecml.at/Portals/2/praesentationen/OECD-CERI-Laenderbericht-Oesterreich.pdf>  
(Stand 24.04.2014)

als Deutsch in österreichischen Pflichtschulen durchschnittlich bei 20,7% liegt, in Ballungszentren wie z. B. in der Bundeshauptstadt Wien machte der Anteil an SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch im Schuljahr 2012/13 52,7% (in Volksschulen) aus. Im Unterschied zu den Kindern der autochthonen Minderheiten erfahren die Kinder mit anderen Erstsprachen als Deutsch oft keine ausreichende Ausbildung in ihrer/n Erstsprache(n), was unter anderem zu weitreichend negativen Konsequenzen hinsichtlich ihrer Bildungskarriere führen kann (vgl. [www.schule-mehrsprachig.at](http://www.schule-mehrsprachig.at), Download: 20. 6. 2014)

Die beiden Kategorien „Muttersprachlicher Unterricht“ und „Bilinguale Schulkonzepte in unterschiedlichen Sprachen“ werden hier auch als eigenständige Kategorie angeführt, sind aber in der Schulrealität meist als Bestandteil einer der 4 bestehenden Domänen / Kategorien anzusehen - Kategorie C und „Bilinguale Schulkonzepte“ oder Kategorie D und „Muttersprachlicher Unterricht“.

### **Kategorie E:**

#### **Muttersprachlicher Unterricht**

Im Österreichischen Volksschullehrplan ist die Erreichung der Zweisprachigkeit als Ziel des „Muttersprachlichen Unterrichts“ definiert. Eine Gleichwertigkeit von Muttersprache und Deutsch ist anzustreben. *„Ziel des Muttersprachlichen Unterrichts ist der Erwerb der Muttersprache zur Herstellung von Kontinuität und Stützung der Persönlichkeitsentwicklung, ausgehend von der Zugehörigkeit zum Sprach- und Kulturkreis der Eltern. Gefördert werden soll eine positive Einstellung zur Muttersprache und zum bikulturellen Prozess (in der neuen Umwelt Österreich).“*<sup>12</sup>

### **Kategorie F:**

#### **Bilinguale Schulkonzepte in der/den Sprache/n**

Bilingualer Unterricht wird als „Unterricht mit Teilen des Fachunterrichts in der Fremdsprache“ definiert. In den meisten europäischen Ländern wird dieses

---

<sup>12</sup> Lehrplan der Volksschule 2012, S. 270



Konzept als CLIL<sup>13</sup> bezeichnet und vorrangig nicht als Fremdsprachenunterricht in erweiterter Form, sondern als integrierter Sachfach- verbunden mit Fremdsprachenunterricht verstanden. Dabei stellt das Sachfach nicht nur die vom Lehrplan vorgegebenen Themen und Inhalte bereit, sondern die Behandlung der Inhalte erfolgt zusätzlich auch aus der Sicht des Landes in der Unterrichtssprache und ermöglicht so interkulturelles Lernen, das in seiner Qualität über die isolierte Behandlung von Sachfächern und Fremdsprache hinaus geht.<sup>14</sup>

### **Forschungsverlauf und Ergebnisse**

Nach ausführlicher Recherche auf den Webpages der von den LandesschulinspektorInnen gemeldeten 107 Volks- und Neuen Mittelschulen wurden – bezogen auf deutliche Hinweise auf Mehrsprachigkeit in den jeweiligen Schulprofilen, Schulschwerpunkten, Initiativen und Projekten (siehe oben genannte Domänen und Kategorien) - 43 Schulen ausgewählt. Um an genauere Informationen zu gelangen, wurde als Forschungsmethode das teilstrukturierte ExpertInneninterview gewählt, das telefonisch durchgeführt wurde und sofort nach jedem Telefonat schriftlich stichwortartig festgehalten wurde. Als Anleitung für die Interviews dienten zum einen der 2013 vom AMuSE-Forschungsteam entworfene Fragebogen für DirektorInnen und zum anderen persönliche Aufzeichnungen, die der Autor im Zuge der Webpageanalyse durchgeführt hat (siehe angeschlossene Excel-Tabelle).

Die DirektorInnen waren im Gespräch sehr aufgeschlossen und gaben bereitwillig Auskunft. Alle befragten DirektorInnen halten das Thema Mehrsprachigkeit in der Schule für sehr wichtig, auch wenn der Zugang zu diesem Thema je nach Schule, Bundesland, Städten, sozialen Brennpunkten, Migrationsanteil und daraus erwachsenden Anforderungen stark variiert.

Eine Volksschule in Linz mit einem Migrationsanteil von 70% und 32 gesprochenen Sprachen unter der SchülerInnenpopulation findet beispielsweise für das Thema Mehrsprachigkeit andere Lösungen als eine Volksschule in der Stadt Salzburg, in der

---

<sup>13</sup> Content Integrated Language Learning

<sup>14</sup> Siehe dazu: [http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2006/2006\\_04\\_10-Konzepte-bilingualer-Unterricht.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2006/2006_04_10-Konzepte-bilingualer-Unterricht.pdf) (abgerufen am 24.04.2014)



in Summe ähnlich viele Sprachen vorhanden sind, aber die SchülerInnen dieser Schule aufgrund der beruflichen Situation der meisten Eltern nur 1-2 Jahre diese Schule besuchen und dann wieder das Land verlassen.

Die Bundesländer Kärnten und Burgenland sind aufgrund der ansässigen autochthonen Minderheiten und aufgrund des zweisprachigen Schulwesens kaum mit den anderen Bundesländern vergleichbar. In der Excel-Tabelle wurde deshalb eine zusätzliche erste Spalte eingefügt, in der die Zuordnung der jeweiligen Schule zu der oder den Kategorie(n) mit dem Buchstaben (A-F) gekennzeichnet ist. Neben der besonderen bilingualen Situation in den beiden Bundesländern Kärnten und Burgenland finden sich weitere bilinguale Klassen mit anderen Sprachschwerpunkten wie mit Englisch oder Italienisch, wobei Italienisch in Kärnten Nachbarsprache ist. Viele Schulen bieten die Möglichkeit der Teilnahme am „Muttersprachlichen Unterricht“ an, am weitesten verbreitet, v. a. in den Landeshauptstädten, in den Sprachen Türkisch und BKS (= Bosnisch/Kroatisch/Serbisch). Vereinzelt werden auch andere Sprachen angeboten.

Die Stadt Wien ist mit dem Projekt „Mehrsprachige Alphabetisierung“ in Kooperation mit der Universität Wien und dem Sprachförderzentrum des Stadtschulrats für Wien im Bereich der allochthonen Minderheiten bahnbrechend in Bezug auf die Hebung der Qualität der Erstsprachen der SchülerInnen während der Schuleingangsphase.

Die in Anhang 2 aufgelisteten 43 Schulen können durchaus als Schulen definiert werden, die sich durch einen besonders intensiven Umgang mit Mehrsprachigkeit auszeichnen.

Geplante und der Qualität dieser Untersuchung überaus dienliche Forschungsschritte, die aber leider aufgrund der zeitlichen und finanziellen Rahmenbedingungen des Gesamtprojekts nicht mehr durchführbar waren, wären folgende gewesen:

- Transkriptionen der geführten und stichwortartig aufgezeichneten Telefoninterviews
- Zusammenfassung der Interviewtranskripte (inkl. einer Inhaltsanalyse nach Mayring)

- Besuch von ca. 10 ausgewählten Schulen, um sich ein genaues Bild über den angegebenen Schwerpunkt bezogen auf Mehrsprachigkeit machen zu können;
- Teilnehmende Beobachtung in diesen oben erwähnten ca. 10 Schulen bzw. Klassen, um die unterschiedlichen Konzepte und Methoden im Umgang mit Mehrsprachigkeit in den Klassen ausführlich analysieren und bewerten zu können;

### **Zusatzanalyse „Muttersprachlicher Unterricht“ (Suna Kulu, 2015)**

Für eine zusätzliche Analyse der bereits von SchulinspektorInnen gemeldeten Schulstandorten wurden die Homepages von insgesamt 33 Schulen herangezogen, wovon 26 Volksschulen und 7 Neue Mittelschulen sind. Das Hauptaugenmerk lag darauf, in welchem Ausmaß sich die Schulen in die Thematik der Mehrsprachigkeit offensichtlich vertiefen, unter anderem durch die Integration der Erstsprachen der SchülerInnen in den Regelunterricht in Form von Teamteaching. Ein Beispiel wäre hierbei die Durchführung von Projekten, welche die sprachliche Entwicklung jedes einzelnen Schülers/jeder einzelnen Schülerin nachhaltig fördern würde. Somit spielt die Nachhaltigkeit eine entscheidende Rolle in der Entfaltung der sprachlichen Kompetenzen der Heranwachsenden.

Um dies zu gewährleisten reicht es nicht aus, den muttersprachlichen Unterricht als unverbindliche Übung anzubieten, was in Österreich nach wie vor der Fall ist. Als Gründe hierfür führt Rudolf de Cillia u.a. anderem die Unverbindlichkeit der Teilnahme am muttersprachlichen Unterricht und die Marginalisierung der Lehrkräfte im österreichischen Schulsystem an.<sup>15</sup>

### **Schulen im Burgenland und in Kärnten**

Wie schon oben erwähnt wird den kroatischen und ungarischen Minderheiten im Burgenland sowie der slowenischen Minderheit in Kärnten eine besondere

---

<sup>15</sup> Vgl. De Cillia, Rudolf (o.J.): Mehrsprachigkeit statt Zweisprachigkeit – Argumente und Konzepte für eine Neuorientierung der Sprachenpolitik an den Schulen. S. 249. Abrufbar unter: [http://www.bauberufe.eu/images/doks/de\\_Cillia\\_Mehrsprachigkeit.pdf](http://www.bauberufe.eu/images/doks/de_Cillia_Mehrsprachigkeit.pdf) (07.01.2015).

Rechtsstellung zugesprochen. Diese haben das Recht auf Elementarunterricht in der jeweiligen Sprache. Die Rechtsansprüche werden, neben dem Bundes-Verfassungsgesetz (B-VG), in den folgenden Gesetzen geregelt:

- Minderheiten – Schulgesetz für das Burgenland 1994 (MindSchG Bgld)
- Minderheiten – Schulgesetz für Kärnten 1959 (MindSchG Ktn)

So können Primarschulen den Unterricht in zweisprachiger Form führen, über dessen Notwendigkeit das Anmeldeprinzip bestimmt.<sup>16</sup>

### Ergebnisse weiterer Analysen von Schulhomepages

Insgesamt wurden die Homepages von 26 Volksschulen und 7 Neuen Mittelschulen analysiert. Jedoch führten bisher nur acht von 33 untersuchten Schulen Projekte durch, die die Mehrsprachigkeit als Schwerpunkt hatten. Die Analyse der Schulen konzentrierte sich nicht nur auf die Projekte, die durchgeführt wurden, sondern umfasste auch die Untersuchung der auf den Schulprofilen angegebenen Schwerpunkten.

### Die Zahl der durchgeführten Projekte im Überblick

Hierbei ist anzumerken, dass auch als *Hauptschule* gekennzeichnete Schulen hier als *Neue Mittelschule* zusammengefasst worden sind. Zudem wurden die Einzelprojekte einer Schule als ein Hauptprojekt angegeben.

Schulprojekte im Bereich der Sprache/n und der mehrsprachigen Unterrichtsstruktur		
Schultyp	Anzahl der Schulen	Anzahl der Projekte
Volksschule	26	8
Neue Mittelschule	7	1

<sup>16</sup> Vgl. Fleissner, Daniel (2014): Einführung in das Schulrecht. Wien: Facultas.

## Volksschulen

Folgende Volksschulen geben die Mehrsprachigkeit sowie die Nachhaltigkeit der Sprachen als Schwerpunkt an:

- Volksschule Hallein-Stadt, Ferchlstraße 30, 5400 Hallein (Salzburg):
  - Leseprojekte für türkische Schüler/innen (zweisprachig)
- Volksschule Bludenz Mitte, St. Peterstraße 1, 6700 Bludenz (Vorarlberg): 1 Projekt
  - Spielerisches Einbeziehen aller Sprachen und Unterricht für Mehrsprachigkeit
  - Anfertigung und Sichtbarmachen von Sprachenportraits in den einzelnen Klassen
  - Mehrsprachiges Vorlesen in der Bibliothek
- Volksschule Oberau, Hämmerlestraße 2, 6800 Feldkirch (Vorarlberg) – 1 Hauptprojekt, 7 Einzelprojekte
  - Lern- und Arbeitsbibliothek mit dem Schwerpunkt Interkulturalität und Mehrsprachigkeit: Teestunde als Begegnungsort für Eltern und Kinder mit und ohne Migrationshintergrund (die neuesten mehrsprachigen Bücher werden von einer türkischen Brückenbauerin vorgestellt)
  - Die Schüler/innen sollen ihre Herkunftssprachen in den Schulalltag einbringen.

## Neue Mittelschule

Keine der untersuchten Neuen Mittelschulen weist einen Schwerpunkt<sup>17</sup> im Bereich der Mehrsprachigkeit auf. Nur die Hauptschule Otto-Glöckel-Schule in Linz, welche das Projekt<sup>18</sup> „Immigration und Auswanderung“ durchgeführt hat,

---

<sup>17</sup> Unter einem Schwerpunkt werden hier schulspezifische, keinem Zeitraum unterliegende pädagogische Zielsetzungen verstanden.

<sup>18</sup> Ein Projekt ist eine zeitlich begrenzte, themenspezifische Zielsetzung.

konnten keine weiteren Projekte auf den Schulhomepages ausfindig gemacht werden.

### **Ad Schulen, die die Minderheitensprachen als duale Unterrichtsform anbieten**

- Volksschule Hornstein, Schulgasse 10, 7053 Hornstein (Burgenland) – **(D/K)**
- VS Eisenstadt, Bahnstraße 2-4, 7000 Eisenstadt (Burgenland) – **(D/K)**
- Volksschule Parndorf, Schulgasse 2, 7111 Parndorf (Burgenland) – **(D/K)**
- Volksschule Oberpullendorf, Eisenstädterstraße 9, 7350 Oberpullendorf (Burgenland) – **(D/U)**
- Volksschule Weiden bei Rechnitz, 7463 Weiden bei Rechnitz 64 (Burgenland) – **(D/K)**
- Volksschule Horitschon, Schulgasse 19, 7312 Horitschon (Burgenland) – **(D/U)**
- Zweisprachige Neue Mittelschule, Schulstraße 3a, 7304 Großwarasdorf (Burgenland) – **(D/K)**
- Europäische Mittelschule Oberwart, Schulgasse 29, 7400 Oberwart (Burgenland) – **(D/U)**
- Neue Mittelschule St. Michael, Schulstraße 250, 7535 St. Michael (Burgenland) – **(D/K)**
- Öffentliche zweisprachige Volksschule 24, Ebentaler Straße 24, 9020 Klagenfurt am Wörthersee (Kärnten) – **(D/S)**
- Volksschule St. Jakob, Bundesstraße 47, 9184 St. Jakob i. Ros. (Kärnten) – **(D/S)**
- Volksschule Feistritz im Rosental, Schulstrasse 214, 9181 Feistritz/Rosental (Kärnten) – **(D/S)**
- Volksschule Europaschule St. Michael, St. Michael ob Bleiburg 29, 9143 Feistritz ob Bleiburg (Kärnten) – **(D/S)**
- Volksschule 7 Landskron, Landskroner Siedlerstraße 10, 9523 Landskron (Kärnten) – **(D/S)**

- Volksschule St. Leonhard bei Siebenbrunn, St. Leonhard bei Siebenbrunn (Kärnten) – (D/S)

(Abkürzungen: K= Kroatisch, U= Ungarisch, S= Slowenisch)

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass überwiegend die Schulen in Kärnten und im Burgenland die Sprachen der Minderheiten in den Unterricht einbeziehen und eine bilinguale Unterrichtsform vorweisen. Es ist anzumerken, dass die 33 Schulen einen verhältnismäßig geringen Prozentsatz an Projekten durchgeführt haben oder versuchen sich in die Thematik der Mehrsprachigkeit zu vertiefen, um die Nachhaltigkeit der Sprachen zu gewährleisten. Oftmals wird das Angebot des muttersprachlichen Unterrichts im Rahmen der Unverbindlichen Übung als eine Unterstützung in der Entwicklung der Erstsprache angesehen. Doch führt weder die oftmals sehr geringe Wochenstundenanzahl noch die Abgrenzung des Erstsprachenunterrichts vom Regelunterricht m. E. zur Entfaltung der Sprachenvielfalt.

## Quellenverzeichnis

De Cillia, Rudolf (o.J.): Mehrsprachigkeit statt Zweisprachigkeit – Argumente und Konzepte für eine Neuorientierung der Sprachenpolitik an den Schulen. S. 249. Abrufbar unter: [http://www.bauberufe.eu/images/doks/de\\_Cillia\\_Mehrsprachigkeit.pdf](http://www.bauberufe.eu/images/doks/de_Cillia_Mehrsprachigkeit.pdf) (07.01.2015).

Fleissner, Daniel (<sup>2</sup> 2014): Einführung in das Schulrecht. Wien: Facultas.

Weißbuch des Stadtschulrates für Wien, o.A., Eigenverlag Wien (2012)